



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Frage des Leids

30.06.2011

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.31.134

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-18912](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-18912)

Donnerstag 30 Juni 2011

Ein Problem, um das du da ~~ist~~
gläubige Mensch der A.T. ringen müsstest.
War die Frage des Leids und seiner Ur-
sachen und seiner Folgen. Der Horizont
des Lebens war auf der Dreesseite be-
schränkt. Und wir finden sehr viele
Aussage über den Zusammenhang von
Leid und Schuld. Immer wieder findet
man auf: Der Gerechte wird auf dieser
Welt belohnt, er oder in seinen Kindern, er
ist gesegnet. Der Böse geht der Strafe
nicht, er wird weggerückt wie Spreu vor
dem Wind, sein Segen geht ins Verderben.

Und an diesem Schema tauchen
dann in der Zeit reflektierten Denkens
Zweifel auf. So einfach ist das nicht.
Es ist nicht so, dass beim guten Willigen,
gerechten Menschen alles gut abläuft,
man darf er nicht für die Kinder
hat, und dass es nicht ganz tragische
Lebensschicksale geben könnten. Und
andererseits ist es so, dass ~~er~~ ein guter
Typus oft recht gut und erfolgreich durchs
Leben kommt. Die einfache Rechnung
brav-Lohn, Böse-Strafe geht in dieser
Welt schief nicht auf.

Und da kommt nun in der Zeit zwisch-
schen 500 und 300 vor Christus ein
Werk, das zur Weltliteratur gehört
und eben dieses Thema aufgreift:
Das Buch JOB.

Die Freunde Jobs, die ihn in seinem
Armut und im Elend besuchten, hatten
an der naive-trad. Ansicht feste:

• Du müsst etwas Böses getan ha-
ben, sonst ist mir derartiges Schick-
sal nicht möglich!

Ich wechle Stroh, Ich habe nichts von
Brodem, ich habe an Gott festgehalten
und versucht, das Rechte zu tun.
Meine Verarmung und meine Krank-
heit kann keine Strafe.

Am Schluss grüßte Gott aus. Er ver-
stehst die Absicht der Freunde,
für Job Obhut angesichts der über-
wältigenden Größe Gottes nur zu sagen.
Herr, ich verstehe dich nicht, ich weiß
nicht, warum, aber ich vertraue dir,
Du bist der gewaltige.

Einmal blüht ein Gedanke durch:
• Ohne mein Haut, die so krank,
und ohne mein Fleisch würde ich Gott
sehen.

Aber der Gedanke an das dauernde
und diese große Gerechtigkeit und
ewiger Glück — das ringt sich mir
allmählich durch.

Aber die liebe, zudringliche
Verhinderung für alle Sündigkeit
bringt Jesus in den 8 Seligkeiten
und im Herrn an einem Stübchen
Heute noch wirst du bei mir im
Paradies sein.